

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Geologische Spezialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten

Möglin - geologische Karte

Wahnschaffe, F.

Berlin, 1895

Anhang

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4320

Anhang.

Die bergbaulichen Verhältnisse des Blattes Möglin.

Von P. Krusch.

Hierzu 3 Profile im Text.

1. Allgemeine Schilderung der Frankfurter Braunkohlenbildung.

Die im Bereiche des Blattes Möglin gelegenen Braunkohlenvorkommen gehören der sogenannten Frankfurter Braunkohlenbildung an, die sich von Frankfurt a. O. bis nach Freienwalde und Falkenberg i. d. M. erstreckt. Obgleich die Flötze vielfach durch Erosion unterbrochen sind, und obgleich sehr oft die hangenden Schichten ganz fehlen, so erweisen sich die einzelnen Aufschlüsse doch durch die übereinstimmenden Eigenschaften der Gebirgsschichten und die gleiche Beschaffenheit der Braunkohlenflötze als zu einer einheitlichen Bildung gehörig.

Das Alter dieser Braunkohlenbildung ist von Berendt¹⁾ auf Grund der neueren Tiefbohrungen als miocän festgestellt worden.

Die zahlreichen bis jetzt aufgeschlossenen Flötze lassen sich als zu zwei scharf von einander getrennten Gruppen gehörig nachweisen. In der sogen. „hangenden“ Partie sind die Flötze in Formsande und schwarze Letten eingebettet, welche durch Aufnahme von Schwefelkies in Alaunthon übergehen können. An anderen Stellen sind die Letten sehr glimmerreich. Mit dem echten Formsande wechsellagert mit-

¹⁾ Berendt: Die märkisch-pommersche Braunkohlenbildung und ihr Alter im Lichte der neueren Tiefbohrungen. Jahrb. der Kgl. Preuss. geol. Landesanstalt. 1883.

unter ein feiner Glimmersand. Da wo alle Schichten entwickelt sind, liegt auf dem Formsande wasserheller, scharfkantiger Quarzsand.

Bei der liegenden Flötzpartie spielen Quarzsande von rundlichem, grobem Korn, die „Kohlensande“ Plettner's¹⁾, dieselbe Rolle, wie die Formsande bei den hangenden Flötzen. Sie können streifenweise Kohlenpartikelchen und Glimmerblättchen aufnehmen.

Innerhalb der Formsande kennt man meist drei Flötze von 6—8 Fuss Mächtigkeit mit heller, grobstückiger, viel bituminöses Holz (Lignit) führender Kohle. Die liegende Partie wird gewöhnlich von 3—4 zwischen 4 $\frac{1}{2}$ und 12 Fuss mächtigen Flötzen gebildet, welche aus fast schwarzer, milder, erdiger Kohle bestehen, die sich nur zur Herstellung von Brikets und Nasspresssteinen eignet.

Störungen der ursprünglichen Ablagerung sind innerhalb der Braunkohlenbildung ausserordentlich häufig. Die Schichten sind zu Mulden und Sätteln zusammengeschoben, aber auch überschoben und verworfen. Die Flötze sind oft zerrissen und theilweise weggewaschen. Mitunter sind von der hangenden Partie nur wenige Reste übrig geblieben.

2. Aeltere Aufschlüsse der Braunkohlenbildung auf Blatt Möglin.

Die ersten Anfänge bergbaulichen Betriebes im Bereiche des Blattes Möglin fallen in die Mitte dieses Jahrhunderts²⁾. Zuerst wurde das Feld „Herzhorn“ gemuthet, aber schon 1853 wieder gelöscht. Im Jahre 1859 verlieh die Bergbehörde das Feld „Blitz“ bei Herzhorn, und in den Jahren 1860—1871 erfolgten zahlreiche Verleihungen im Gebiete der Ortschaften Herzhorn, Harnekop, Prädikow, Ihlow, Schulzendorf.

Durch den alten Bergbau wurden folgende Aufschlüsse erzielt:

Ein 6 Fuss tiefer Schurfschacht südwestlich vom Vorwerk Herzhorn erschloss ein 18 Zoll mächtiges Braunkohlen-

¹⁾ Plettner: Die Braunkohlen der Mark Brandenburg. Berlin 1851.

²⁾ Cramer: Beiträge zur Geschichte des Bergbaus in der Provinz Brandenburg. Halle 1872.

flötz von nördlichem Streichen und östlichem Einfallen (45°). Das Hangende bildeten Formsand und Geschiebemergel.

Der Schacht am Nummerstein 6,64 der Wriezener Chaussee südwestlich von dem kleinen Teich bei Herzhorn durchteufte in 62 Fuss Tiefe ein 5 Fuss mächtiges NW. streichendes Flötz mit einem NO.-Einfallen von 40° . Die Kohle war in der Nähe des Ausgehenden mit Gyps verunreinigt. Das Hangende und Liegende bestand aus Letten mit Formsand.

Durch weitere Aufschlüsse wurden 4 theilweise bauwürdige Flötze der hangenden Partie von $5\frac{1}{2}$, 5, 4 und 2 Fuss Mächtigkeit und mehrere unbauwürdige wenige Zoll starke ausgerichtet. Die Flötze der liegenden Gruppe waren durch ein 3 Zoll und ein 6 Fuss starkes Flötz vertreten. Ihr Streichen schwankt von N. bis NNW., ihr Einfallen von $20-40^\circ$.

Trotz der grossen Anzahl Flötze ergaben sich an einer Stelle gewöhnlich nur 1 oder 2 als abbauwürdig.

3. Die heutigen Aufschlüsse auf Blatt Möglin.

Der heutige Bergbaubetrieb beschränkt sich auf die Grube cons. Blitz westlich von Bollersdorf. Die Lagerungsverhältnisse derselben werden durch die Flötzeintragung auf der geologischen Karte und durch eine Profiltafel mit 3 Profilen erläutert.

Die Flötzeintragung, welche einen Schnitt der Flötze mit einer 28 m unter dem angegebenen Punkt (Stern) gelegten Horizontalebene darstellt, zeigt uns 4 Flötze der hangenden Partie, von denen 2 auf eine streichende Länge von ca. 700 m aufgeschlossen sind. Sie streichen NNW. und fallen unter $18-30^\circ$ nach ONO. ein. Bauwürdig sind nur 2 Flötze.

Das oberste 1,5—2,2 m mächtige, aus dunkelbrauner, aber wenig stückreicher Kohle bestehende Flötz hat als Hangendes 5—8 m lettenstreifigen Formsand mit darüber liegendem Diluvialsande. Das Liegende bildet zunächst eine braune, feste, aus lettenreichem Formsande und Kohle bestehende Schale, dann 5 Meter Formsand, der auf das zweite Flötz zu

immer thoniger wird. Das zweite Flötz ist 1,5—1,9 m mächtig und wird von einer stückreichen, dunkelbraunen Kohle mit viel Lignit gebildet. Unter dem zweiten Flötz folgt loser Formsand.

Von Interesse ist das Profil eines Schachtes ungefähr am Schnitt der eingetragenen Flötze mit der Chaussée:

Dil. Mergel	2	Fuss	—	Zoll	} Dilu- vium.
Dil. Sand	4	"	2	"	
Dil. Mergel	3	"	4	"	
Dil. Sand	10	"	4	"	
Formsand	14	"	5	"	} Hangende Partie.
Formsand mit Letten.	15	"	1	"	
Grauer Formsand	2	"	—	"	
Drittes Flötz.	2	"	8	"	
Brauner Formsand.	4	"	10	"	
Quarzsand.	5	"	—	"	

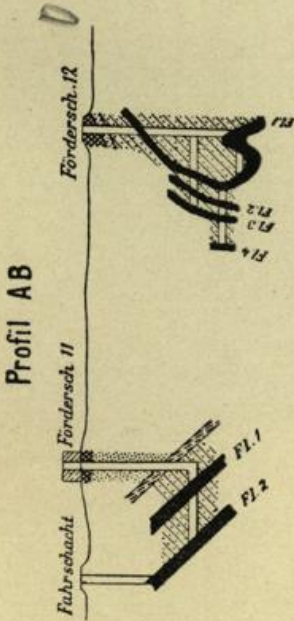
Ein vom Schacht gegen O. getriebener Querschlag durchfuhr:

Brauner Formsand.	3	Fuss	—	Zoll	} Hangende Partie.
Drittes Flötz.	3	"	5	"	
Formsand	23	"	—	"	
Zweites Flötz	11	"	—	"	
Formsand	25	"	—	"	
Erstes Flötz	10	"	—	"	

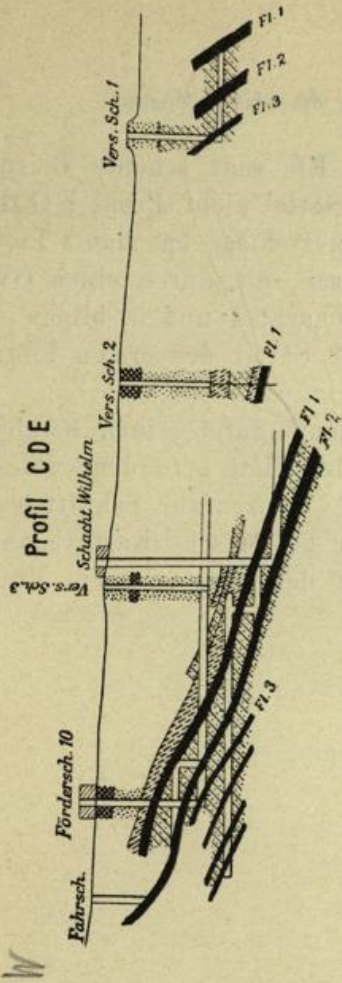
Die Lagerung der Flötze ist sehr unregelmässig und ist am besten aus den Profilen zu ersehen. Im allgemeinen sind die Schichten in der Richtung von O. nach W. zu Mulden und Satteln zusammengeschoben, so dass die Mulden- und Sattellinien von N. nach S. streichen.

Profil A B zeigt in der Nähe des Förderschachtes 12 die Flötze 1—4 gefaltet. Profil C D E hat im östlichen Theile 3 bedeutendere und 3 geringere Flötze der hangenden Partie aufgeschlossen, welche unter 15° nach O. einfallen. Nach O. werden die Lagerungsverhältnisse ganz unregelmässig. Schon im Vers. Schacht 2 liegt Flötz 1 plötzlich in einem höheren Niveau mit ungefähr 10° östlichem Einfallen und im Vers. Schacht 1 ist nur noch Flötz 3 durchteuft worden mit einem Einfallen von ca. 70°. Erst der nach O. getriebene Querschlag

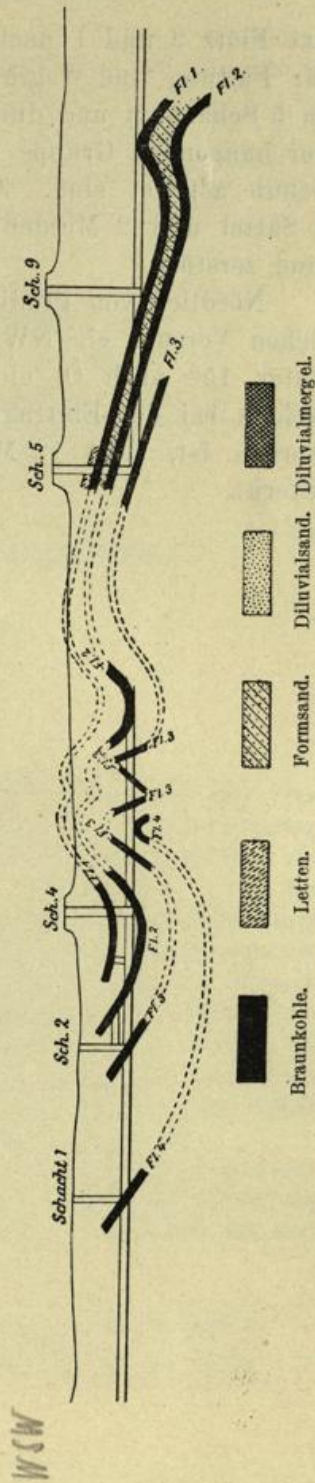
Profil AB



Profil CDE



Profil FGHJ



- Braunkohle.
- Letten.
- Formsand.
- Diluvialsand.
- Diluvialmergel.

hat Flötz 2 und 1 nachgewiesen. Ein sehr schönes Beispiel für Faltung und Wegführung der Sättel giebt Profil F G H J. In 5 Schächten und durch lange Querschläge hat man 4 Flötze der hangenden Gruppe aufgeschlossen, die durch einen OW.-Schub gefaltet sind. Zwischen Schacht 4 und 5 bilden sie 3 Sättel und 2 Mulden und alle 3 Sättel des ersten Flötzes sind zerstört.

Nördlich von Prädikow hat man durch einen bergbaulichen Versuch ein NW. streichendes Flötz gefunden, welches unter 15° nach O. einfällt. Die horizontale Schnittebene, welche bei der Eintragung in die geologische Karte benutzt worden ist, liegt 12 Meter unter dem angegebenen Punkt (Stern).